

# BEGABTENFÖRDERUNG AUF DEM PRÜFSTAND LANGFRISTIGE EFFEKTE DER TEILNAHME AN DER DEUTSCHEN SCHÜLERAKADEMIE (DSA). KURZDARSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Veröffentlicht in: news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung. özbf, Nr. 22/Ausgabe 2, 2009, S. 23-26.

## 1. Ausgangspunkt

Zur Entfaltung des individuellen Begabungspotentials wurden seit den 1980er Jahren in Deutschland vielfältige Bemühungen unternommen, um den besonderen Lernbedürfnissen hochbegabter Schüler/innen besser gerecht zu werden und ihr Begabungspotential zur Entfaltung zu bringen. Dazu gehören Maßnahmen der Akzeleration (z. B. das Überspringen von Klassen oder das Frühstudium) ebenso wie Enrichmentmaßnahmen (besondere Kurse, Sommerakademien). Die Bundesregierung hat in der deutschen Bildungslandschaft vielfältige Impulse zur Begabtenförderung gesetzt und auch immer wieder Evaluationsstudien unterstützt. Bisher liegen deutliche Befunde zur Wirksamkeit von Maßnahmen der Akzeleration mit positiven Auswirkungen auf die Leistung vor, ohne dass negative emotionale oder soziale Nebenwirkungen auftreten. Die Wirkungen und Wirkmechanismen von (in der Regel kurzfristigen) Enrichmentmaßnahmen sind demgegenüber weniger und vor allem nicht in ihrer Langzeitwirkung bekannt. Es liegen Befunde zur kurzfristigen Wirksamkeit einer Sommerschule, nämlich der Deutschen SchülerAkademie (DSA), vor. Die möglichen *langfristigen* Wirkungen kurzzeitiger Enrichmentmaßnahmen sind demgegenüber deutlich weniger gut erforscht.

In einem Forschungsvorhaben wurden nun die langfristigen Effekte der Teilnahme an der DSA untersucht. Die DSA wurde von Dr. Harald Wagner konzipiert und initiiert und wird deutschlandweit von Bildung & Begabung e.V., dessen Träger zu einem substantiellen Teil das Bundesbildungsministerium (BMBF) ist, organisiert. Sie bietet besonders begabten und motivierten Schülerinnen und Schülern der Oberstufe in 16-tägigen Sommerkursen die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Programm auf wissenschaftlich anspruchsvollem Niveau. Daneben leben und arbeiten die Schüler/innen gemeinsam an einem Ort und gestalten ein reichhaltiges Freizeitprogramm. Seit ihrem Beginn im Jahr 1988 wurde es durch die Unterstützung des BMBF mehr als 10.000 Schülerinnen und Schülern ermöglicht, an der intensiven wissenschaftsorientierten Sommerschule teilzunehmen. Von Anfang an war die wissenschaftliche Begleitung und Untersuchung der Effekte ein Anliegen. Untersucht wurden bis dato die Nominierung der Teilnehmer/innen, die kurzfristigen Effekte der Teilnahme sowie mittelfristige Auswirkungen bis hin zum Studieneinstieg.

## 2. Fragestellung

Die Fragestellung der durchgeführten Untersuchung war, zu klären, in welchem Umfang die Teilnahme an der DSA (als Beispiel für eine intensive Enrichmentmaßnahme) über kurz- und mittelfristige Effekte hinaus langfristige Bedeutung und nachhaltige Wirkung auf den Werdegang der Geförderten zeigt. Dazu wurden pädagogisch-psychologische Modelle der Wirkung erarbeitet und empirisch geprüft.

## 3. Methode

Auf der Grundlage mehrdimensionaler Modelle der Begabungsentwicklung wurde ein umfassendes Evaluationsmodell entwickelt, das die Wirkung der Erfahrungen, die an der DSA gemacht wurden, in Beziehung zu den erlebten Kursen, zu zusätzlichen Maßnahmen der Begabtenförderung sowie zum familiären und schulischen Hintergrund der Teilnehmer/innen setzt. Als mögliche Wirkungsfelder wurden die akademische Leistung der Geförderten, ihre Persönlichkeitsentwicklung und ihre soziale Kompetenz betrachtet.

Die langfristigen Effekte der Teilnahme an der Deutschen SchülerAkademie wurden mit mehreren Untersuchungsmethoden erhoben. Die Befragung fand rund zehn Jahre nach der Teilnahme an der DSA statt. Da nicht nur die Adressen der geförderten Schüler/innen vorlagen, sondern auch die Adressen von als geeignet befundenen Personen, die dann aber an der Akademie nicht teilnahmen, war es möglich, die Wirkung der Teilnahme an der SchülerAkademie durch einen Vergleich dieser beiden Gruppen zu ermitteln. Darüber hinaus wurden aber die Befragten auch selbst als Expertinnen und Experten für die eigene Entwicklung angesehen und zu Ursachen und Einflüssen auf den eigenen Werdegang befragt.

Vier Methoden der Datenerhebung wurden eingesetzt: Erstens wurden die Teilnehmenden um die Beschreibung des eigenen Lebenslaufes gebeten. Wir wollten wissen, ob die Geförderten von sich aus die SchülerAkademie als besonderes Ereignis in ihrem Leben erwähnten. Zweitens wurden die ehemaligen Teilnehmer/innen gebeten, die Auswirkungen des Akademiebesuchs auf Fach- und Methodenwissen, auf soziale Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale sowie auf Interessen, Ziele und das Selbstvertrauen selbst einzuschätzen. Drittens wurden die Teilnehmer/innen gebeten, verschiedene pädagogische Kontexte in ihrer erlebten Auswirkung zu vergleichen: Sie sollten also hinsichtlich verschiedener Auswirkungen angeben, ob die SchülerAkademie, der reguläre Schulbesuch, andere Formen der Förderung oder letztlich das Studium am meisten bewirkt hätten. Schließlich wurde viertens geprüft, ob die Teilnahme an der DSA zu derart nachhaltigen Effekten führt, dass sich Teilnehmer/innen von Nichtteilnehmerinnen und -teilnehmern auch nach zehn Jahren noch hinsichtlich des beruflichen Erfolgs und des sozialen Engagements unterscheiden. Dazu wurden ehemalige Teilnehmer/innen der DSA mit gleich befähigten und ähnlich motivierten Nichtteilnehmerinnen und -teilnehmern verglichen.

Insgesamt wurden rund 800 Personen (594 DSA-Teilnehmer/innen und 196 Nichtteilnehmer/innen) quantitativ befragt. Von 65 Personen (52 DSA-Teilnehmer/innen, 15 Nichtteilnehmer/innen) liegt die ausführliche Beschreibung des eigenen Werdegangs vor. Die Datenerhebungen erfolgten weitgehend mittels Online-Fragebögen, bei Bedarf wurde auch ein Papierfragebogen zugesandt.

#### **4. Ergebnisse**

Die Gruppe der Teilnehmer/innen zählt auch nach über zehn Jahren zu einer im Vergleich mit den Altergenossinnen und -genossen hochleistungsfähigen Gruppe. Das Auswahlverfahren erreicht also, dass besonders begabte, talentierte und motivierte Schüler/innen zur Teilnahme aufgefordert und in die Akademie aufgenommen werden.

Die DSA erfüllt ihre Aufgabe als Enrichmentmaßnahme: Im Vergleich zur Schule wird die Teilnahme als intellektuell herausfordernder erinnert. Die Komplexität der Inhalte wird als inspirierend erlebt, der hohe Anspruch als stimulierend. Sie geht in der Intensität intellektueller Grenzerfahrung im Durchschnitt ebenfalls über weitere lernorientierte Sommerkurse hinaus. Das Erleben intellektueller Herausforderung wird später allerdings noch einmal durch das Studium übertroffen. Unerreicht positiv in der SchülerAkademie ist die – für manche erstmalige – Erfahrung der Integration in eine Gruppe Gleichgesinnter. Diese Erfahrung sticht im Vergleich zu anderen Fördermaßnahmen und dem Studium heraus. Insgesamt steht in der Rückschau die Erfahrung gemeinschaftlichen Lernens mit ähnlich stark interessierten Gleichgesinnten im Vordergrund der Erinnerungen. Zusammengefasst lassen die Befunde zu den Kursmerkmalen nachhaltige Effekte vor allem auf der sozialen, weniger auf der kognitiven Ebene erwarten.

Die Außergewöhnlichkeit des Erlebens der DSA schlägt sich qualitativ in der Bedeutung für den eigenen Lebenslauf nieder: Über 50 % der befragten Teilnehmer/innen berichten in der Beschreibung ihres eigenen Lebenslaufes von der DSA-Teilnahme: Sie spielt demnach für die eigene Identität eine bedeutsame Rolle. Für rund jede/n fünfte/n befragte/n Teilnehmer/in hatte sie einen deutlich positiven Einfluss auf den eigenen Werdegang, für

jede/n zehnte/n Befragte/n war die Teilnahme ein Höhepunkt des eigenen Lebens. Der positive Einfluss der DSA wird zum einen auf die engagierten Kursleiter/innen zurückgeführt, die als Vorbilder für den eigenen Werdegang und das eigene Arbeitsethos erlebt wurden, zum anderen werden der Anspruch und die methodische Vielfalt der Kursinhalte als bedeutsam erlebt, ergänzt um die Erfahrung Gleichgesinnter, mit welchen man gemeinsam gelernt und Freundschaften aufgebaut hat. Diejenigen, welche die DSA als einen Höhepunkt des Lebens wahrnehmen, berichten vor allem vom erstmaligen Treffen mit Gleichgesinnten und der Erfahrung unbedingter positiver Wertschätzung. Für eine kleine Gruppe – rund jede/n zwölfte/n Befragte/n – stellt die DSA ein einzigartiges Erlebnis, nämlich einen Wendepunkt im Leben dar: In diesem Zusammenhang wird von einer Veränderung der Selbst- und Weltsicht, vor allem des Selbstkonzepts der eigenen Begabung, berichtet. Dies entspricht der Gruppe derjenigen, für welche die DSA eine existenzielle Erfahrung darstellt. Die DSA wird insgesamt als entwicklungsförderliches Ereignis geschätzt. Mit zunehmender Intensität wahrgenommener Veränderung sinkt begreiflicherweise die Anzahl derjenigen, welche dies auf die Teilnahme an der DSA zurückführen.

Die schriftlichen Berichte werden im Wesentlichen durch die Fragebogendaten bestätigt. Für 50 bis 80 % der Befragten hat die DSA einen positiven Einfluss und rund 7 bis 10 % erleben extrem positive Veränderungen, die auf die Teilnahme zurückgeführt werden. In Abhängigkeit von der erfragten Dimension geben nur zwischen 20 bis 50 % der Teilnehmer/innen an, dass die Teilnahme keine andauernden Effekte gezeigt habe. Es werden generell keine bedeutsamen negativen Einflüsse berichtet. Komplexere, multikausal bedingte Vorgänge wie die Studienwahl werden – obschon positiv – in deutlich geringerem Maße beeinflusst als stärker spezifische Merkmale wie beispielsweise das Fach- und Methodenwissen.

Den stärksten und nachhaltigsten Einfluss scheint die DSA in sozialer und motivationaler Hinsicht auszuüben. Drei Viertel aller befragten, ehemaligen Teilnehmer/innen nehmen an mindestens einem Nachtreffen teil, rund 50 % der befragten Teilnehmer/innen unterhalten auch nach über zehn Jahren noch Freundschaften mit anderen Teilnehmern. Jede/r fünfte Befragte berichtet davon, dass die Teilnahme nicht nur zur Bildung neuer sozialer Netzwerke, sondern auch zur Verbesserung bestehender sozialer Beziehungen im damaligen Umfeld beigetragen habe. Durch die Teilnahme an der DSA scheinen ebenfalls Lebensziele und Interessen geweckt oder verstärkt zu werden. Rund 50 % der Befragten berichten davon, dass ihr Ziel, neues Wissen zu erwerben, verstärkt worden sei, ein Drittel gibt eine Intensivierung sozialer Bestrebungen an. Deutlich stärker als die Anregung der Lebensziele stellt sich die Interessenanregung dar: 80 % der Befragten berichten von einer Verstärkung ihres Interesses am Kursthema, davon 20 % von einer starken Erhöhung des Interesses. Bei zwei Dritteln der Teilnehmer/innen führt die Akademierteilnahme rückblickend zu einem besseren Erkennen der eigenen Interessen, bei 7 % sogar sehr stark. Insgesamt werden am deutlichsten mathematische und musikalische Interessen angeregt, vergleichsweise gering ist die Anregung zu sozialem Engagement. Rund 50 % geben eine Verstärkung der Leistungsmotivation an, die Selbstwirksamkeit wird ebenfalls verstärkt.

Auch im Vergleich der rückblickend eingeschätzten Auswirkungen verschiedener Institutionen des Bildungswesens (Schule, Studium oder andere Sommerkurse) werden der DSA-Teilnahme deutlicher langfristige sozial-motivationale als fachlich-methodische Effekte zugeschrieben. Im Vergleich zur Schule werden in der DSA deutlicher das Interesse an wissenschaftlicher Arbeit, soziale Fertigkeiten, die Akzeptanz eigener Begabung sowie die emotionale Stabilität gefördert. Das Studium übertrifft die Intensität der nachhaltigen Wirkung der DSA in der Förderung des Interesses am wissenschaftlichen Arbeiten, differenziertem Fachwissen und sozialen Fertigkeiten. Die Auswirkungen auf die Akzeptanz der eigenen Begabung sind in etwa gleich, bei den Auswirkungen auf die emotionale Stabilität – Selbstvertrauen und Optimismus – liegen die Auswirkungen der DSA sogar etwas darüber. Im Vergleich zu anderen Sommerkursen werden in der DSA in gleicher Weise Fachwissen und Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten und das Selbstkonzept eigener

Begabung gefördert, in der DSA jedoch deutlicher soziale Fertigkeiten trainiert und Selbstvertrauen gewonnen. Damit ist die Qualität in fachlicher Hinsicht vergleichbar, in sozialer Hinsicht sind zusätzliche Gewinne durch die Teilnahme an der DSA im Vergleich mit anderen Maßnahmen möglich.

Diese subjektiv bedeutsamen Effekte spiegeln sich jedoch nicht eindeutig in messbaren Unterschieden bei globalen Leistungsmerkmalen wider: Die Teilnahme an der Sommerakademie hat keine einzigartigen und isolierbaren Auswirkungen auf den akademischen Werdegang oder beruflichen Erfolg: Teilnehmer/innen und gleich begabte Nicht-Teilnehmer/innen unterscheiden sich nicht hinsichtlich ihrer Abschlussnote in Abitur oder Studium, ihrer Studienquote, bei den abgeschlossenen Promotionen, der Führungsverantwortung oder dem Jahreseinkommen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die in der DSA gemachten Erfahrungen zwar äußerst wertvoll, im Studium aber in fachlicher Hinsicht kompensierbar sind.

## 5. Wirkungsmodelle und allgemeines Fazit

Die langfristigen Effekte der Teilnahme an der DSA sprechen insgesamt für das *Modell der bleibenden Gewinne*: In sozialer Hinsicht profitieren auf lange Sicht rund 50 % der Teilnehmer/innen. Ferner hat für ein Drittel der befragten Teilnehmer/innen die Teilnahme positive Auswirkungen auf die Selbstsicht und damit Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung. Ein persönliches Entwicklungsprojekt in Form des Verfolgens neu gewonnener Interessen und verstärkter Leistungsmotivation resultiert bei rund jeder/jedem sechsten Teilnehmer/in. Der Anteil derjenigen, die aus der Teilnahme Gewinne in Form etwa des Zugangs zu weiteren Fördermaßnahmen oder Stipendien ziehen, ist mit ca. 2 % sehr gering. Rund 15 bis 20 % der Teilnehmer/innen scheinen keinen langfristig bleibenden Gewinn aus der Teilnahme zu ziehen. Diese Ergebnisse sind vor dem Hintergrund zu sehen, dass die in die DSA aufgenommenen Personen bereits sehr günstige Lern- und Leistungsvoraussetzungen aufweisen. Bereits vor dem Besuch der Akademie waren diese jungen Leute in der Lage, erstaunliche Leistungen zu erbringen. Insofern ist eine weitere Förderung auch nur eines Teils dieser jungen Leistungsträger bereits ein enormes Verdienst der Akademie, da in diesem Spitzenfeld an positiven Leistungsvoraussetzungen an und für sich das Prinzip des *diminishing return* gilt: Weitere Steigerungen sind nur mit besonders hohem Aufwand zu erbringen. Dass die Deutsche SchülerAkademie mit vergleichsweise geringem Aufwand an den kritischen Entwicklungsdimensionen der jungen Persönlichkeit, nämlich ihrer sozialen Einbindung und der Stabilisierung von Interessen und Selbstvertrauen, ansetzt und diese nachhaltig vorteilhaft beeinflusst, kann nicht positiv genug bewertet werden.

Die DSA wird nach den vorliegenden Ergebnissen insgesamt den Anforderungen an ein Enrichmentprogramm voll gerecht: Die Teilnahme bereichert in fachlicher Hinsicht deutlich intensiver als die Schule, auf Grund der Kürze der Zeit und kompensatorischer Effekte durch das Studium münden diese aber nicht immer in langfristig wirksame Leistungseffekte oder bleibende Unterschiede im Vergleich zu Nichtteilnehmerinnen und -teilnehmern. Wäre dies so, müsste man von einer Benachteiligung begabter Personen sprechen, denen die Teilnahme nicht möglich ist. Dies kann bildungspolitisch gar nicht gewollt sein. Deshalb ist es beruhigend zu wissen, dass begabte junge Menschen sich offensichtlich auch andere Wege erschließen, um sich ähnlich positiv zu entwickeln wie es die Teilnahme an der SchülerAkademie ermöglicht.

Darüber hinaus hat die Teilnahme deutlich positive Effekte in sozialer Hinsicht und für das Selbstkonzept begabter junger Erwachsener: Freundschaften werden geknüpft und das Selbstvertrauen nimmt zu. In diesen Wirkungen ist sie anderen Fördermaßnahmen überlegen. Da begabte junge Menschen gerade im Bereich des Selbstvertrauens und der sozialen Einbettung oft gewisse Schwächen aufweisen, bietet die Deutsche SchülerAkademie hier eine hervorragende Unterstützung in Form eines effektiven Wachstumskatalysators an. Es wäre zu wünschen, dass noch mehr begabte junge Menschen eine solche Fördermaßnahme besuchen können; Bildung und Begabung e. V. unter seinem Ge-

schäftsführer Dr. Harald Wagner und dem Projektverantwortlichen Volker Brandt hat hier für die Begabtenförderung Maßgebliches und Nachhaltiges geleistet, das es zu bewahren und weiter zu verstetigen gilt.

PROF. DR. ERNST HANY  
CHRISTIANE GROSCH  
Universität Erfurt  
[ernst.hany@uni-erfurt.de](mailto:ernst.hany@uni-erfurt.de)  
[christiane.grosch@uni-erfurt.de](mailto:christiane.grosch@uni-erfurt.de)